

das ist nur die, der die äußeren Bedingungen des plastischen Schaffens zur inneren erlebten Notwendigkeit geworden sind, also daß eine Formenwelt entstanden ist, die aus der konsequenten Durchdenkung des plastischen Gedankens ihren



Abbildung 9

**Michelangelo: Unvollendete Figur**

Gerade bei dieser unvollendeten Figur kommt das gefährliche Hinübergleiten aus dem Plastischen ins Malerische zur eindringlichen Anschauung.

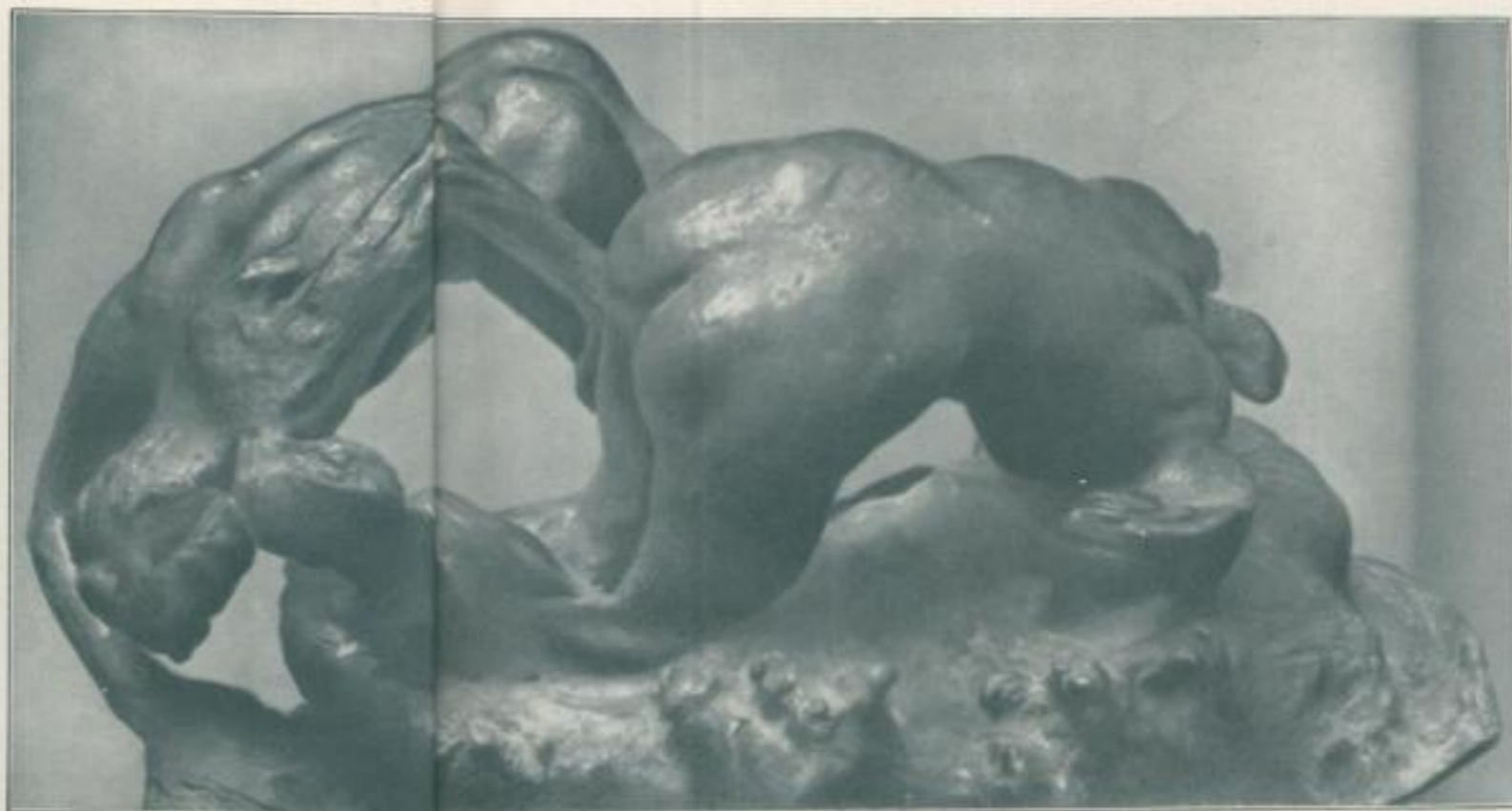


Abbildung 10

Sinn entwickelt hat. Nehmen wir als Gegenbeispiel eine hölzerne Tanzmaske aus Neu-Kaledonien (Abb. 7). Gewiß ist ein solches Werk plastisch im materiellen Sinne, und jedes Museum wird es in die plastische Abteilung einreihen. Aber hat es in seiner zeichnerisch-linearen Zuspitzung wirklich etwas mit Plastik im ideellen Sinne zu tun? Nicht etwa deshalb hat es nichts damit zu tun, weil es noch so barbarisch primitiv stilisiert ist, sondern weil es im künstlerischen Sinne nur zufällig plastisch ist und weil sein stilisierender Gedankengang von der spezifischen Ausdrucksbedingung des

**Rodin: Seelen im Höllenfeuer**  
Diese reichbewegte Gruppe zeigt die völlige Auflösung des plastischen Formgedankens ins Malerisch-Flüchtige und Malerisch-Unfaßbare.

(Aus der Rodin-Monographie, Vollmer & Klasing)

\*

**Rudolf Belling: Erotik**  
Modernster Versuch, eine malerisch-aufgelöste Gruppe durch streng gesetzmäßige Bindung aller räumlichen Werte zu abstrakter Verfestigung zu bringen.

(Aus: Carl Einstein, „Die Kunst der zwanzigsten Jahrhunderts“, Propyläen-Kunstgeschichte, Band XVI)

\*



Abbildung 11